

Die vorliegenden Reisen sollen dazu dienen, Lerninhalte nach der Idee von Carolina Sonnenschein durch die Fantasie der Schüler*innen auf kreative Weise zu wiederholen und letztendlich zu festigen.

Heutzutage wird erwartet, dass Lerninhalte möglichst kreativ und mit einer angemessenen Methodenvielfalt vermittelt werden, damit zum einen die Aufmerksamkeit der Schüler*innen nicht nachlässt und zum anderen auch möglichst alle verschiedenen Lerntypen (auditiv, visuell, taktil, ...) angesprochen werden. Auch soll im Sinne der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit möglichst viel Wissen in möglichst kurzer Zeit vermittelt werden. Dies hat zur Folge, dass sowohl Schüler*innen als auch mittlerweile immer mehr Lehrkräfte geneigt sind, immer nur bis zur nächsten Lernkontrolle zu denken.

Hinzu kommt, dass es in der schnelllebigen und reizüberfluteten Zeit, in der wir alle heutzutage leben, an Ruhepolen und Momenten der Entschleunigung fehlt – sowohl für die Schüler*innen als auch für die Lehrkraft.

Gerade im Religionsunterricht, jedoch auch verstärkt in anderen Fächern, sollten daher immer wieder Möglichkeiten geschaffen werden, die Ruhe und Besinnung bringen, ohne dabei den Lehrauftrag und die Lehrpläne aus den Augen zu verlieren. Hierfür sollen diese Fantasiereisen Hilfestellung leisten, indem sie für die in dieser Methode aktiven Kolleg*innen eine Grundlage bieten und für Unerfahrene eine Einladung sind, um diese Methode einfach auszuprobieren und anzunehmen.

Didaktische Hinweise zur Methode

Fantasieereisen benötigen eine gewisse vertraute und ruhige Atmosphäre. Hinzu kommt eine möglichst angenehme Sitz- oder Liegeposition. Nicht alle Schulen und Klassenräume bieten eine Möglichkeit, hier aus dem Vollen zu schöpfen. Jedoch hat es sich meiner Erfahrung nach bewährt, wenn die Lernenden auf ihren Stühlen sitzend die Füße parallel auf den Boden stellen und den Kopf auf den Armen platzieren, die verschränkt auf dem Tisch liegen. Je nach Bedarf und Wetterlage ist es auch möglich, eine Jacke, ein Sweatshirt oder etwas Ähnliches zwischen Arme und Gesicht zu legen. Natürlich ist es auch möglich, dass die Schüler*innen aufrecht sitzen, wenn das dem Naturell Ihrer Lernenden entgegenkommt.

Vorab sollten Sie den Schüler*innen in einem Gespräch vermitteln, dass es bei der Übung darauf ankommt, sich komplett auf sich selbst und das von Ihnen Gesprochene zu konzentrieren. Alle sollten versuchen, weitere Geräusche auszublenden. Dies bedarf einiger Übung und Erfahrung mit der Methode, wird aber in der Regel schnell sehr gut angenommen.

Selbstverständlich kann man nicht jeden Tag oder jede Stunde gleich gut einer Fantasiereise folgen. Dies kann ganz verschiedene Gründe haben, die man dann auch meist nicht einfach abschalten kann. Unkonzentrierte Schüler*innen sollten trotzdem still sein und einfach ihren eigenen Gedanken nachhängen. Vielleicht schaffen sie ja auch einen späteren Wiedereinstieg. Ihren Mitschüler*innen sollten sie jedoch in jedem Fall durch absolute Ruhe die Chance lassen, der Reise in entspannter Atmosphäre zu folgen.

Im Anschluss an eine Fantasiereise ist es wichtig, das Erlebte aufzufangen. Dies kann durch eine der konkreten didaktischen Anregungen erfolgen, die jede Fantasiereise kurz ergänzen, oder durch ein gemeinsames Klassengespräch.

Bitte achten Sie hierbei unbedingt darauf, dass Ihre Lernenden freundlich miteinander umgehen.

Das Wichtigste ist in jedem Fall, dass Sie und Ihre Lerngruppe sich bei der Durchführung wohlfühlen.

**Download
zur Ansicht**

Hinführen und Rückholen

Für das Hinführen und Rückholen empfehle ich Ihnen, stets die gleiche „Geschichte“ zu wählen. Dies macht es einfacher, sowohl für Sie als auch für Ihre Lerngruppe. Ein ritualisierter Einstieg kann den Schüler*innen den Weg zur eigentlichen Fantasiereise leichter machen und auch eine ruhigere Atmosphäre in der Klasse ermöglichen.

Es ist empfehlenswert, sich eine kleine Geschichte auszudenken, welche die räumliche Situation der Schule miteinbezieht. Bitte denken Sie daran, alle störenden Gegenstände wegräumen zu lassen. Mäppchen usw. haben während der Reise auf dem Tisch nichts zu suchen. Sie sollten einen möglichst reizfreien Tisch gestalten.

Beispielsweise könnte ein Einstieg dann so aussehen:

„Setzt euch entspannt in die bekannte Position. Die Beine und Füße sind parallel. Die Arme und den Kopf könnt ihr auf dem Tisch ablegen. Wer möchte, kann seine Jacke oder seinen Pulli als eine Art Kissen nehmen. Die Brillenträger und Brillenträgerinnen legen bitte ihre Brille neben sich.
Achtet nun auf euren Atem. Jeder und jede für sich.
Du spürst, wie die Atemluft in deinen Körper reinfließt, deine Lunge füllt und langsam wieder hinausströmt.
Der Atem füllt deine Lunge, der Brustkorb hebt sich, der Bauch füllt sich auch ein wenig. Dann fließt der Atem wieder hinaus und der Brustkorb sinkt wieder. Der Bauch wird auch wieder flacher.“

Achten Sie darauf, dass Sie ein den Schüler*innen im Schnitt angemessenes Tempo wählen. Die Schüler*innen sollten beim Atmen nicht in Stress geraten. Falls Sie eine sehr divergente Gruppe haben, sollten Sie die Schüler*innen möglichst schnell zu ihrem eigenen Tempo hinführen. Vielleicht hilft es, wenn Sie dann vorab erstmal eine Weile eine Achtsamkeitsübung zum Atmen erlernen und dann erst zu Fantasiereisen wechseln.

Der Einstieg könnte so weitergehen:

„Ganz entspannt und in Ruhe stehst du in Gedanken auf und gehst zur Tür des Raumes. Du gehst hinaus, den Flur entlang und zur Tür des Schulgebäudes raus. Auf den Schulhof. Dort stehst du vor einer riesengroßen Mauer. Merkwürdig. Normalerweise ist hier keine Mauer. Neugierig gehst du ein Stück an der Mauer entlang. Die Mauer ist sehr, sehr hoch. Du hast keine Chance, darüber zu sehen. Nach einigen weiteren Metern entdeckst du eine Lücke in der Mauer. Was sich wohl dahinter verbirgt? Neugierig schaust du vorsichtig durch. Da du nicht richtig erkennen kannst, was sich hinter der Mauer verbirgt, gehst du durch die Lücke und langsam gewöhnen sich deine Augen an das Licht und die neue Umgebung. Du blinzelst ein paar Mal.“

Hier könnte dann die eigentliche Fantasiereise beginnen.

Für das Zurückholen aus der Reise empfehle ich, den gleichen Weg zu wählen.

Auf dem Rückweg könnten die Schüler*innen kurz vorm Durchschreiten der Mauer innehalten und sich über zum Beispiel über zum Beispiel

Das Rückholen könnte dann wie folgt aussehen:

„Mit einem letzten Blick über die Landschaft schlüpfst du durch die Lücke in der Mauer und gehst wieder über den Schulhof zurück zur Schultür. Du gehst den Flur zurück und betrittst wieder das Klassenzimmer. Du setzt dich auf deinen Stuhl.“

Wichtig ist nun die langsame Aktivierung der Lernenden:

„Du beginnst nun langsam, deine Füße und die Hände zu bewegen. Du streckst vorsichtig die Arme und Beine. Du raketst dich. Du fängst nun auch an, etwas zu blinzeln, und kommst wieder richtig im Hier und Jetzt an.“

Ich selbst beende diese Phase sehr gerne mit einem „Herzlich willkommen zurück hier im Klassenzimmer“.

Anschließend gebe ich meinen Lernenden einen Moment Zeit, sich wieder im Hier und Jetzt zurechtzufinden, um dann mit entsprechenden weiterführenden oder auch rein reflektierenden Aufgaben fortzufahren.

Die Schöpfung

Und es ward Licht!

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Dunkelheit kann für manche Kinder auch in der 5./6. Klasse ein Stressfaktor sein. Da es üblicherweise Tag sein wird, wenn Sie diese Reise machen, sollte dies kein Problem darstellen. Nichtsdestotrotz sollten Sie den ersten Moment der Reise Ihrer Lerngruppe anpassen und entsprechend schneller oder langsamer gestalten.

Lassen Sie Ihren Schüler*innen genügend Zeit, sich auf die verschiedenen Szenarien einzulassen und den jeweiligen Tag „zu fühlen“ und „zu erleben“. Umso intensiver kann die Nachbereitung erfolgen und umso deutlicher bleibt die Schöpfungsgeschichte in Erinnerung.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie ist es dir auf deiner Reise ergangen?
- Was hast du gefühlt?
- Wie fühlst du dich jetzt?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Gestalte eine Collage (DIN A4) zu dem Tag der Schöpfungsgeschichte, den du besonders wichtig und schön findest. (Hinweis: Die Schüler*innen sollten vorher Kataloge, Zeitschriften usw. mitbringen.)
- Zeichne einen Comic zur Schöpfungsgeschichte.
- Nimm dir acht Blätter (eine Blankoblätter, etwa 10 cm x 10 cm). Male auf sieben der Blätter jeweils einen Tag der Schöpfungsgeschichte. Das achte Blatt ist für die Aufschreibung der „Die Schöpfungsgeschichte“.

Fantasiereise: Und es ward Licht!

Irgendwie kannst du gar nichts sehen. Es ist alles dunkel. Aber du hast keine Angst. Du fühlst dich trotzdem wunderbar geborgen.

Du hast das Gefühl, zu schweben.

Du bist ganz leicht und lässt das Nichts auf dich wirken.

Du vernimmst eine Stimme. Eine ruhige und vertrauensvolle Stimme.

Sie sagt: „Es werde Licht.“

Und tatsächlich: Es wird plötzlich im Nu hell.

Alles strahlt nun irgendwie.

Etwas später wird es wieder dunkler.

Die erste Nacht der Welt.

Alles ist ruhig, dunkel und friedlich.

[Pause]

Am zweiten Tag entsteht der Himmel. Mittlerweile hast du erkannt, dass Gott dies alles macht. Er ist die Stimme, die du hörst.

Er teilt das Wasser der Erde, sodass sich ein großer Bogen über dich und die ganze Erde spannt. Du beobachtest diesen Bogen eine Weile, aber noch ist dort nichts zu sehen, außer diesem bläulichen riesigen Bogen.

Es wird langsam wieder dunkel und du wirst müde.

[Pause]

Der dritte Tag ist besonders spannend. Das Wasser, das sich über die Erde verteilt, sammelt Gott nun an bestimmten Stellen.

Du siehst den Pflanzen beim Wachsen zu. Erst sind sie noch ganz klein. Du kannst sie kaum unterscheiden. Doch dann werden sie größer und du erkennst die verschiedenen Formen und Farben der Pflanzen.



Genau wie Gott siehst du dir alles an, was er bisher geschaffen hat, und ihr seht, dass es gut ist.

[Pause]

Nun beginnt der vierte Tag. Du siehst dich um und entdeckst den Mond. Er schimmert wunderschön am Himmel. Langsam spürst du, dass es immer wärmer wird.

Auf deinem Körper spürst du eine Art warmes Streicheln, das sich über deinen Kopf, deine Arme, deine Schultern und deinen Rücken bewegt. Es ist sehr angenehm und erwärmt dich tief nach innen bis zu deinem Herzen, bis zu deinem Bauch.

Du spürst diese wunderbare Wärme und erblickst nun auch den Grund dafür: Über dir ist die Sonne erschaffen worden.

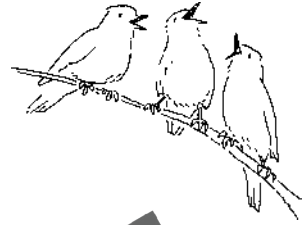
Sie strahlt nun am Himmelsbogen und erleuchtet alles. Du genießt die Wärme und ihre Strahlen.

Der erste Sonnenanbruch. Und



Jedoch ist außer dir und den Pflanzen noch kein Leben auf der Welt. An diesem fünften Tag erschafft Gott nun die Fische und die Vögel. Du beobachtest sie. Du siehst die Vögel am Himmel. Und du siehst die verschiedenen Fische im Wasser schwimmen.

Nach einiger Zeit neigt sich auch dieser Tag dem Ende.



[Pause]

Am sechsten Tag erschafft Gott ganz viele verschiedene Tiere. Große Tiere, kleine Tiere, Löwen, Elefanten, Kühe, Ziegen, Käfer, Regenwürmer und alles, was du dir vorstellen kannst. Sieh dich um und schau, welche Tiere du entdeckst.

Vielleicht entdeckst du ja noch weitere in den Büschen und auf den Bäumen.

Außerdem erschafft Gott nun auch die Menschen.

Er erschafft sie nach seinem Vorbild.

Die Menschen sollen ihm ähnlich sein.

Und genau deshalb sind sie auch alle so unterschiedlich:

groß, klein, dick, dünn, hell, dunkel, mit blonden, roten, braunen und schwarzen Haaren.



Download zur Ansicht

Es ist doch nur ein Blatt Papier

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Heutzutage ist das Wertschätzen von Waren und Ressourcen ein immer präsenteres Thema in unserem Alltag. Die Realität zeigt, dass es immer noch viele Schüler*innen gibt, deren familiärer Hintergrund eine Sensibilisierung hierfür nicht liefert. Umso wichtiger ist es, gerade auch im Zusammenhang mit der Schöpfung Gottes, die Erde und ihre Ressourcen als wertvollen, zu schützenden Schatz zu vermitteln. Natürlich wäre es utopisch zu denken, dass eine Fantasiereise hier gleich alles verändert. Allerdings kann sie das Unterrichtsthema Schöpfung abrunden und das Thema Umweltschutz bzw. Verantwortung für die uns anvertraute Schöpfung verstärken.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie hat sich diese Reise für dich angefühlt?
- Hast du auch schon mal etwas einfach weggeworfen, weil es dir egal war?
- Welche Tiere leben in einem Wald? Besuche einen Förster und befrage ihn.
- Was bedeutet der „Blaue Engel“ oder auch die Bezeichnung „recycelt“ auf Blöcken und anderen Gegenständen? Ist das wichtig? Warum?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male zwei Bilder. Als erstes Bild malst du einen wunderschönen Wald. Als zweites Bild malst du einen Wald, in dem bereits viele Bäume abgeholzt wurden.
- Gestalte Plakate für dein Klassenzimmer mit Regeln dazu, wie man die Umwelt und die Schöpfung schützen kann.

Fantasiereise: Es ist doch nur ein Blatt Papier

Du gehst eine Straße entlang. Es ist ruhig. Niemand ist zu sehen. Die Sonne scheint. Du hörst einige Vögel singen. Du hast keinen Stress und kannst ganz gemütlich und entspannt die Straße entlanggehen. Es fahren auch keine Autos. Fast ein wenig merkwürdig, aber schön. Um dich herum stehen ein paar Häuser. Auf einmal wird ein Fenster geöffnet. Ein kleiner Junge wirft einen Papierflieger hinaus. Er landet direkt vor deinen Füßen. Du überlegst, ob du ihn aufheben sollst. Dann denkst du dir allerdings: Nö, ist doch nur ein Stück Papier.

[Pause]

In diesem Moment fängt es plötzlich an zu blitzen und zu donnern. Du erschrickst kurz. Und dann staunst du, denn der Papierflieger fängt an zu wachsen. Er wächst und wächst und ist bald so groß wie ein Flugzeug. Mit großen Augen siehst du ihn an. Dann kommt eine Treppe herausgefahren. Vorsichtig gehst du Stufe um Stufe hinauf und nimmst Platz in dem Flugzeug. Eine Stimme aus dem Cockpit bittet dich, dich anzuschnallen. Dann hebt das Flugzeug ab.

Es ist ein bisschen kribbelndes



Download zur Ansicht

Die Stimme aus dem Cockpit spricht dich wieder an.
Sie macht dich auf einen Wald unterhalb des Flugzeuges aufmerksam.

Ihr befindet euch über Skandinavien. Genauer gesagt über Finnland.
Du siehst im Wald verschiedene große Fahrzeuge und Maschinen.
Neben ihnen fallen Bäume um.

Wie Streichhölzer fallen sie um – einer nach dem anderen.

Du erfährst, dass diese Bäume gefällt werden, um Papier zu produzieren.

Im Wald dort unten, in dem die vielen, vielen Bäume gefällt werden, leben allerdings Tiere.

Braunbären und Luchse. Aber auch Hasen und Vögel.
Und viele weitere Tiere.



Download zur Ansicht

Diesen Tieren nehmen die Maschinen und Fahrzeuge ihre Lebenswelt Moment!

Die Maschinen und Fahrzeuge?

Nein, wir Menschen!

Wir Menschen erleben diese Maschinen und fahren die Fahrzeuge.

Die Stimme aus dem Cockpit spricht dich wieder an. Sie macht dich auf einen Wald unterhalb des Flugzeuges aufmerksam. Ihr befindet euch über Skandinavien. Genauer gesagt über Finnland. Du siehst im Wald verschiedene große Fahrzeuge und Maschinen. Neben ihnen fallen Bäume um. Wie Streichhölzer fallen sie um – einer nach dem anderen. Du erfährst, dass diese Bäume gefällt werden, um Papier zu produzieren. Im Wald dort unten, in dem die vielen, vielen Bäume gefällt werden, leben allerdings Tiere. Braunbären und Luchse. Aber auch Hasen und Vögel. Und viele weitere Tiere. Diesen Tieren nehmen die Maschinen und Fahrzeuge ihre Lebenswelt Moment! Die Maschinen und Fahrzeuge? Nein, wir Menschen! Wir Menschen erleben diese Maschinen und fahren die Fahrzeuge. Die Stimme aus dem Cockpit spricht dich wieder an. Sie macht dich auf einen Wald unterhalb des Flugzeuges aufmerksam. Ihr befindet euch über Skandinavien. Genauer gesagt über Finnland. Du siehst im Wald verschiedene große Fahrzeuge und Maschinen. Neben ihnen fallen Bäume um. Wie Streichhölzer fallen sie um – einer nach dem anderen. Du erfährst, dass diese Bäume gefällt werden, um Papier zu produzieren. Im Wald dort unten, in dem die vielen, vielen Bäume gefällt werden, leben allerdings Tiere. Braunbären und Luchse. Aber auch Hasen und Vögel. Und viele weitere Tiere.

Du siehst die Grizzlys, Faultiere und Orang-Utans vor deinen Augen, wie sie aufgeregt immer weiter vor diesen merkwürdigen Baumfressern zu fliehen versuchen.

Aber es werden nicht nur Bäume gefällt, auch das Wasser wird verschmutzt. Das gefährdet die Tiere, die Pflanzen und auch die Menschen, die das Wasser zum Leben dringend brauchen.

Motoröl und anderer Schmutz fließt in die Gewässer dort.

In einigen Gegenden leben sogar noch Urvölker, die diesem Wahnsinn weichen müssen.

Du siehst die ängstlichen, aufgeschreckten Tiere, die verschmutzten Gewässer und die traurigen und auch wütenden Menschen, die alle ihre Heimat, ihr Zuhause, verlieren.

Du kannst ihre Gesichter sehen.

Du kannst Baumriesen sehen, die zum Teil 700 Jahre alt sind und die nun einfach umfallen.

[Pause]

Die Stimme fängt auf einmal merkwürdig an zu zählen:

„Eins, Boum, Eins, Boum, Eins, Boum, Eins, Boum, Eins, Boum.“

Du wunderst dich, was das soll.

Da bekommst du doch schon die Antwort:

„Das ist die Geräuschschwinge eines riesigen Baumschwings, der ein Stück Wald in der Größe eines



Download zur Ansicht

Plötzlich landet das Flugzeug.
Du hast nicht gemerkt, wie ihr wieder zurückgeflogen seid.
Auf die Straße mit den Häusern.
Dort, wo alles begonnen hat.
Die Stimme bedankt sich bei dir.
„Danke, dass du mitgeflogen bist.
Danke, dass du dir das angesehen und zugehört hast.“

Und dann – du traust deinen Augen nicht – kommt tatsächlich eines
der gefährdeten Tiere der Wälder aus dem Cockpit!
Es weint.
Ganz still und leise, aber die Tränen kullern über seine Wangen.
Du gehst hin und umarmst es.



Download
zur Ansicht

[Pause]

Wie kommt die Ananas auf meine Crêpes?

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

In dieser Fantasiereise geht es darum, noch einmal zu vertiefen, dass wir Verantwortung für unsere Umwelt haben. Nicht nur in Umweltfragen, wie z. B. dem Klimawandel, sondern auch für die Menschen, die die Produkte aus unseren Geschäften anbauen, ernten, herstellen und transportieren.

Es geht darum, die Klasse dafür zu sensibilisieren, dass Fairtrade-Produkte oftmals zwar teurer sind als herkömmliche Produkte, jedoch die Umstände in den Herstellungsländern verbessern und durch fair gehandelte Waren eine möglichst gerechte Bezahlung gewährleistet wird.

Auch dies ist ein Aspekt der Verantwortung für die Welt und die eigene Umwelt.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie fändest du es, bei einem Bauern in der Nähe einzukaufen? Welche Vorteile hätte es und welche Nachteile? Begründe deine Meinung.
- Was wäre, wenn du arbeiten müsstest und nicht zur Schule gehen könntest? Was würde sich dadurch für dich ändern?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Finde mithilfe des Internets, der Bibliothek oder deiner Eltern heraus, welche Fairtrade-Symbole es gibt.
- Überprüfe in einem Supermarkt, ob du im Schokoladenregal Fairtrade-Produkte findest. Vergleiche die Preise pro 100 g. Wie groß ist der Unterschied?
- Informiere deine Mitschüler*innen mit eurer Lehrkraft über Kinderarbeit im Ausland.
- Mache einen Nachtisch/Kuchen mit Fairtrade-Ananas und esset ihn!

Fantasiereise: Wie kommt die Ananas auf meine Crêpes?

Du sitzt in einem wunderschönen Café.

Um dich herum siehst du fröhliche Menschen. Sie essen, trinken und reden miteinander.

Es duftet nach frischem Kuchen, Kaffee, Tee, Sahne und – ja, was ist das für ein Geruch?

Du überlegst. Es riecht wunderbar süß, aber nicht zu süß. Nach etwas Gebackenem – und nach Obst? Ja, nach leckerem, frischem Obst. Apfel? Nein. – Banane? Nein. – Erdbeeren? Nein. –

Es riecht nach Ananas!

Die Bedienung geht mit einem Teller an dir vorbei:

Darauf liegen Crêpes mit Ananas.

Das sieht lecker aus! Du bestellst das Gleiche.



[Pause]

Ein Mann kommt an deinen Tisch. Er ist gut gebräunt. Vielleicht war er gerade im Urlaub?

Er sieht etwas anders aus. Seine Kleidung ist nicht so schick wie die der anderen Gäste in dem Café.

Aber er lächelt freundlich und fragt höflich, ob er sich mit an deinen Tisch setzen darf.

Du überlegst kurz. Dann lädst du ihn ein, sich zu dir zu setzen.

Er beugt sich vor und holt Wasser.

Daraufhin nimmt der Mann dich an die Hand und ehe du blinzeln kannst, bist du in einem tropischen Land.

Mitten auf einem Ananasfeld.

Es ist sehr warm. Die Sonne scheint. Alles duftet ganz wunderbar.

Auf der einen Seite des Feldes sind ein paar Männer dabei, Ananasfrüchte zu ernten.

Mit großen scharfen Klingen schneiden sie die Ananas von der Pflanze und legen sie vorsichtig in einen großen Korb. Auf der anderen Seite pflanzen Frauen neue Ananaspflanzen in die Erde.

Du beobachtest alle eine ganze Weile.

Es ist keine einfache Arbeit. Doch keiner von ihnen schimpft oder meckert. Jeder erledigt seine Aufgabe.

Einer der Arbeiter, der auch Ananas erntet, hat seinen Korb gerade voll und trägt ihn nun fort.

Ihr – der Mann aus dem Café und du – folgt ihm. Er bringt die Ananas zu einem Gebäude.

Dort werden die Ananas gewaschen und anschließend in Kartons in einem Kühlcontainer gepackt.

„Für die Seereise dauert es zwei Wochen“, wird dir erklärt.



Download zur Ansicht

Das machen viele andere Bauern. Sie brauchen das Geld dringend. Sie haben nichts anderes.

Durch das Gift werden viele schwer krank. Die Arbeit ist hart. Die Kinder müssen mit ihren Eltern auf den Feldern arbeiten. Die Familien haben kaum Geld, um zum Arzt zu gehen, wenn etwas ist.“

Du stellst dir diese armen Ananasbauern vor.

Flugzeuge, die Gift versprühen, während noch Menschen unten auf den Feldern arbeiten.

Menschen, die krank sind, aber nicht zum Arzt gehen.

Kinder, die von klein auf ihren Eltern helfen.

Ananassprösslinge pflanzen, Ananasfrüchte ernten, Ananas waschen und verpacken.

Du hörst in dich rein: Wie fühlst du dich gerade?

[Pause]

„Warum ist das bei euch anders?“, fragst du den Mann.

„Wir haben gute Verträge mit Händlern, die uns einen fairen Preis zahlen. Außerdem gelten diese Verträge für viele Jahre, sodass wir planen können. So könnten wir auch die Schule bauen, die Kinder lernen lassen oder zum Arzt in die Klinik gehen. Außerdem müssen wir keine schlimmen Gifte einsetzen.“

„Das ist gut“, sagst du leise.

„Es ist schon spät geworden“, sagt dein

Begleiter und nimmt dich an die Hand.

Du schaust nach hinten auf die Schule

mit den Kindern und der Lehrerin, die

mit ihnen spricht.



Ein Sommertag am Maar

Tipps und Anmerkungen zu dieser Fantasiereise:

Auch in dieser Fantasiengeschichte geht es um die Schöpfung Gottes. Diesmal jedoch unter dem Aspekt der Ewigkeit und der Frage danach, wie viel schon seit der Entstehung der Welt geschehen ist. In diesem Zusammenhang bietet es sich auch an, die verschiedenen Entstehungstheorien der Welt kritisch zu betrachten, und darüber nachzudenken, wie wortgetreu man die sieben Tage der Schöpfungsgeschichte auslegen kann.

Auch sollten die Lernenden für die Wahrnehmung der Natur sensibilisiert werden, z. B. könnten im Vorfeld Stilleübungen zum Thema Wald und/oder Burgenleben erfolgen.

Mögliche Reflexionsfragen:

- Wie würdest du einen Tag am Maar gestalten? Wen würdest du mitnehmen?
- Welche Tiere sind in der Fantasiereise vorgekommen? Welche hätten noch vorkommen können?
- Wie hast du dich auf der Burg gefühlt?
- Wie mag es wohl früher auf der Burg gewesen sein? Hättest du gerne dort gelebt? Warum? Begründe deine Meinung.
- Die Natur hat sich schon seit so vielen Jahren unheimlich schön entwickelt. Was sollte/was kann man alles dafür tun, dass sie so erhalten bleibt?

Mögliche Arbeitsaufträge:

- Male ein Bild zu deiner Fantasiereise.
- Male eine Karte von der Burg zum Maar.

Fantasiereise: Ein Sommertag am Maar

Du befindest dich auf einer Wiese – einer wunderschönen, grünen Wiese – mit Gänseblümchen.

Es ist Sommer. Die Sonne scheint.

Es ist schön warm.

Du ziehst dir deine Schuhe aus und gehst ein Stück über die Wiese, einen leichten Hügel hinauf.

Dort steht eine Burgruine.

Eine Burgruine umrandet von einer Mauer.



In der Mitte steht ein Brunnen.

Du kletterst das Brunnenmüerchen hoch und siehst vorsichtig hinein.

Es geht dort gar nicht so tief hinunter, wie du dachtest.

Er ist mit Sand gefüllt. Wie tief er wohl früher einmal war?

Du hüpfst vom Brunnenrand und läufst zu der großen Ruinenmauer mit den sechs großen Fenstern.

Besser gesagt: den sechs großen Löchern in der Mauer, in denen früher mal Fenster waren.

Du kletterst auf einen kleinen Vorsprung und kannst so durch das Fenster unten sehen.

Du siehst viele Bäume, die an einem Hang stehen.

Hinter der Burg geht es also ganz schön steil bergab.

[Pause]

Download zur Ansicht

Neugierig springst du vom Fenstervorsprung, läufst an der Mauer entlang und findest einen Weg, dem du in den Wald folgst.

Der Weg schlängelt sich den großen Waldhang hinunter.

Du folgst dem Weg mit all seinen Längen und Kurven durch den kühlen Wald, bis du zu einem Gewässer kommst.

Dort entdeckst du die Enten, die du oben schon hast schnattern hören.

Munter schwimmen, putzen und gründeln sie.

Du siehst ihnen eine Weile zu.



[Pause]

Du gehst ein wenig am Ufer entlang und kommst zu einer Tafel.

„Ulmener Maar: Länge: 510 m; Breite: 250 m;

Umfang: 900 m; max. Tiefe: 37 m; Alter: ca. 10 000 Jahre“

Wow, 10 000 Jahre – wie lang ist das denn bitte?!

Nehmen wir an, deine Oma wäre 50 Jahre alt ... dann hätte sie

199 Omas noch vor sich gehabt. Also die Oma der Oma der Oma der Oma der Oma ... und das 198-mal der Oma deiner Oma.

Das kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen!

Damals ist ein Vulkan ausgebrochen.

Sein Krater ist nun der Hügel, den du

runtergegangen bist, bis zum Boden

des Maars. Das Maar ist also der

zum Teil mit Wasser gefüllte Krater



Im Wasser kannst du kleine Fischeschwärme entdecken.
Etwas weiter in der Ferne sind Menschen im Wasser.
Sie schwimmen zu einem Gebäude am Rande des Maares.
Du gehst weiter. In der Mitte des Maares entdeckst du eine Familie
in einem Ruderboot.

[Pause]

Die Sonne spiegelt sich auf der Wasseroberfläche.
Ihre Strahlen tanzen regelrecht.
Du beobachtest diesen Tanz eine Weile.
Dann kommst du wieder an die Stelle mit dem Schild.
Du folgst dem Weg, der sich hinaufschlängelt, bis zur Burg.
Du siehst noch mal durch das Fenster.
Jetzt erkennst du auch durch die Bäume hindurch das Maar.
Du gehst zurück zur Wiese mit den Gänseblümchen, pflückst eines
und riechst daran.

Download
zur Ansicht

